

Zeitungspreis:
Durch Verlag monatlich RM. 1,40
einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,
durch die Post RM. 1,70 (einschließlich
20 Pf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung des
Verlagspreises. — Geschäftsdruck
Verlag des Tagesblattes (Hilfsw.)
Verlagsgesellschaft mbH, No. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz
Vielhaber, Hauptredaktion: Fritz
Vielhaber in Neuenbürg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die kreiszeitliche Wochenschrift 7
Pf., Familienanzeigen 6 Pf., an-
dere Anzeigen 5 Pf., Anzeigen
21 Pf., Inhalt der Anzeigen
ist für verantwortlich. Bezüge nach
den üblichen Regeln. Die Zeitung
erhältlich in allen Buchhandlungen.
Verlag und Druckerei: E. Wiegand
und Pöhlmann, Gb. Dr. Wiegand
Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 102

Freitag den 3. Mai 1935

93. Jahrgang

Die Stärke der deutschen Luftwaffe

Reichsluftfahrtminister General Göring vor der ausländischen Presse

Berlin, 2. Mai.

Reichsluftfahrtminister General der Flieger Hermann Göring sprach Donnerstag mittags auf einem vom Verein der ausländischen Presse zu Berlin im Hotel Adlon veranstalteten Essen über die neue deutsche Reichsluftwaffe. Der Ministerpräsident stellte nachdrücklich fest, daß er in früheren Äußerungen, wenn er erklärte, Deutschland besitze keine Luftwaffe, keinesfalls die Unwahrheit gesagt habe, denn tatsächlich seien beim Regierungsantritt Adolf Hitlers nur einige wenige veraltete Typen, die kaum als Versuchsstümpfe angesehen werden konnten, vorhanden gewesen. Er habe aber stets betont, daß Deutschland bemüht sein würde, und es als ein absolutes Recht der Sicherheit verlange, eine defensive Luftwaffe zu bekommen. Er habe auch nie einen Zweifel darüber offen gelassen, daß Deutschland gezwungen sein würde, aufzurüsten, wenn die anderen Mächte sich nicht entschließen könnten, ihre Luftstreitkräfte abzurufen; denn ihm sei vom Führer die Sicherheit der Nation in ihrem Luftraum überantwortet worden.

Die Art und Weise, wie die deutsche Luftflotte geschaffen wurde, sei so originell und einzigartig, daß man es ohne Kenntnis der Unterlagen kaum glauben könne. Man sei vollständig neue Wege gegangen. Er habe es abgesehen, den Weg einer langsamen, allmählichen Ausrüstung zu beschreiten, weil dann die Gefahr bestanden hätte, daß beim Eintreten schwerer Momente die Luftwaffe nicht fertig gewesen wäre. Er habe daher die technischen und industriellen Möglichkeiten bis zum Neuen ausgebaut, die es dann gestattet, schlagartig die Luftwaffe zu schaffen. Die Flugzeuge seien vorher nicht unter der Erde oder in dichten Wäldern versteckt gewesen; sie waren einfach nicht da!

Nichtlinie beim Aufbau der Luftstreitkräfte, je mehr General Göring fort, wird immer einzig und allein die Sicherheit der deutschen Nation bleiben. Es hängt ausschließlich von den anderen Mächten ab, die Höhe der deutschen Luftwaffe zu bestimmen. Wenn Sie mich fragen: „Wie stark ist nun die deutsche Luftwaffe?“, dann kann ich Ihnen versichern, daß die deutsche Luftwaffe immer so stark sein wird, wie die Konstellation in der Welt für oder gegen den Frieden. Ich sage Ihnen nichts Ueberzählendes, wenn ich behaupte, daß die deutsche Luftwaffe so stark ist, daß derjenige, der Deutschland angreift, einen sehr, sehr schweren Stand in der Luft haben wird. Denn die deutsche Luftwaffe verfügt über kein einziges altes Flugzeug! Sie verfügt über keinen einzigen alten Motor! Was die deutsche Luftwaffe heute an Motoren und Maschinen besitzt, ist das Modernste, was überhaupt existiert. Die deutsche Fliegerei des Weltkrieges hat bewiesen, daß sie gegen eine Uebermacht zu kämpfen verstand. So, wie ich ohne Annäherung von mir sagen darf, daß noch nie in meinem Leben ein Feind meinen Rücken gesehen hat, so ist die deutsche Fliegerei verschoren im Sinne der selbstlosen, restlosen Aufopferung für ihr Vaterland. Sie ist erprobt im Geist von Goethe und Nietzsche! Sie ist gleichzeitig in der Richtung erzogen, die der Führer immer wieder gepredigt hat: Sie darf niemals überheblich sein, denn sie ist nicht Selbstzweck, sondern immer nur Diener am Werk!

Deutschland hat auch bereits seinen Willen kundgegeben, an Luftkonventionen mitzuarbeiten, und es wird sich nicht scheuen, gemäß übernommener Verpflichtungen seine Luftstreitkräfte im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten nicht nur zur Sicherung und Verteidigung Deutschlands, sondern auch zur Sicherung und Verteidigung des europäischen und Weltfriedens einzusetzen.

Ministerpräsident General Göring appellierte an die Vertreter der Weltpresse, wahrheitsgemäß und offen über die Fragen der deutschen Luftwaffe zu berichten. Er habe dafür

Verständnis gehabt, daß man sich zeitweilig in phantastischen und sensationellen Berichten über die deutsche Luftwaffe erging, heute aber bestehe kein Anlaß, irgend etwas zu verschweigen, denn die Tatsachen seien allgemein bekannt und für Gerüchte und Sensationen sei jeder Grund entfallen.

General Göring ging dann kurz auf den Aufbau der Reichsluftwaffe ein, die aus der Luftflotte und der Fliegerabwehr bestehe. Schon aus der Einheit dieser beiden Waffengattungen könne man erkennen, daß die deutsche Luftwaffe nur zum Zwecke der Verteidigung und Sicherheit aufgebaut sei. Die deutsche Luftwaffe sei auch nicht so riesig, wie man sich das im Ausland hier und da ausmale. Entscheidend sei nicht die Anzahl der Flugzeuge, sondern ihre Güte, und nicht die Anzahl der Flieger, sondern ihre Charaktereigenschaften und ihr Können.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen legte der Ministerpräsident vor der Weltpresse ein eindrucksvolles Bekenntnis Deutschlands für den Frieden ab. Deutschland brauche den Frieden, so betonte er, und es wird weder von sich aus den Frieden stören noch sich provozieren lassen, weil es sich nicht in irgendwelche Abenteuer hineinziehen wird, sondern weil seine Richtschnur immer die Unantastbarkeit seiner Ehre als letztes und höchstes Gut sein wird. Deutschland wäre immer von Gleichberechtigung sprechen, sondern endlich aus der grauen Theorie in die gesunde Praxis übergehen würden.

General Göring betonte insbesondere, daß Deutschland gerade durch seine Rüstung etwas Positives für den Frieden geleistet habe. Nichts sei für den Frieden bedrohlicher gewesen als ein Deutschland in vollständiger Ohnmacht inmitten hochgerüsteter Völker. Deutsche Geschichte wird von Deutschland armiert werden, so erklärte General Göring

mit großem Nachdruck, und Deutschland wird der Welt beweisen, daß das ganze Volk hinter dem Wort des Führers steht: „Deutschland wünscht und braucht den Frieden und arbeitet bereitwillig an seiner Erhaltung mit!“. Wir sind bereit, die Rechte der anderen voll und ganz zu achten, denn nur so wird unter starken Völkern ein starker Friede möglich sein.

In diesem Sinne nur sei die deutsche Luftwaffe geschaffen worden, und sollten die Völker einmal ihre Freundschaft überkommen, die Luftstreitkräfte abzuschaffen, so werde Deutschland sich davon nicht ausschließen. Deutschland stehe seiner Regelung im Wege, wenn sie von den anderen Völkern ehlich betrieben werde, aber es komme nur eine Regelung in Frage, die auf vollständig gleichberechtigter Basis beruhe.

General Göring schloß mit dem eindringlichen Appell: „Verstehen Sie das deutsche Volk und verstehen Sie seinen Führer und Sie werden erkennen, daß uns nichts mehr am Herzen liegt als das Gelingen aller europäischen Völker und aller Völker der Welt.“

Die ausländischen Pressevertreter waren sichtlich beeindruckt von den freimütigen und offenen Worten ihres Gasten, denen sie mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt waren. Mit überaus herzlichem und dankbarem Beifall schloßen sie sich seinem Dankspruch auf gute Zusammenarbeit an und stimmten ebenso begeistert ihrem Vorsitzenden Louis B. Pochner zu, als er in einer kurzen Schlussansprache die Rede des Reichsluftfahrtministers eine der bedeutendsten Erklärungen nannte, die er vor der ausländischen Presse abgegeben wurden.

Ministerpräsident General Göring, seine Gemahlin und sein Adjutant Oberstleutnant Bodenbach blieben mit den ausländischen Journalisten noch lange Zeit in herzlicher Unterhaltung und oft humorvollem Spasie, und Anwesenheit zusammen, wobei sich General Göring kaum des Ansturmes der Pressevertreter erwehren konnte.

Große außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus

London, 2. Mai.

Im Parlament von Westminster, dessen Fassaden anlässlich des 25. Regierungsjubiläums König Georgs V. festlich geschmückt sind, fand am Donnerstag die mit großer Spannung erwartete Aussprache über die außenpolitische Lage statt. Schon während der Fragezeit, die jede Sitzung einleitet, waren die Galerien für die Diplomaten, die Presse und die Öffentlichkeit dicht besetzt. Unter den diplomatischen Vertretern bemerkte man den sowjetrussischen und den französischen Botschafter. Auch das bekannte Oberhausmitglied Lord Borthian war als Zuhörer erschienen. Die Abgeordneten waren ebenfalls zahlreicher als gewöhnlich erschienen.

Nach dem Beginn der Aussprache erschienen auch die Hauptredner der konservativen Partei, Sir Austen Chamberlain und Churchill. Das Haus war mit größter Erwartung erfüllt, als sich Ministerpräsident Macdonald kurz vor 16 Uhr zu seiner Eröffnungssprache erhob.

Die Erklärung Macdonalds

Entgegen den Erwartungen weiter politischer Kreise brachte die Erklärung Macdonalds im Unterhaus keinerlei Sensationen oder Ueberraschungen. Der Ministerpräsident verlas seine geplanten Ausführungen von einem vorbereiteten Schriftstück. Das Haus zeigte ein gewisses Ersäunen darüber, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten nur etwa 20 Minuten lang dauerte und daß Macdonald in kaum einer Frage auf irgendwelche Einzelheiten einging, sondern nur in gro-

ßen Zügen die allgemeinen Verhältnisse der englischen Außenpolitik darlegte.

Einer der Hauptpunkte der Macdonaldrede war die Erklärung, daß Deutschland durch sein Vorgehen in den letzten Monaten den Frieden Europas aufs tiefste gefährdet habe. In Abgeordnetenkreisen lief es aber ein gewisses Aufsehen hervor, daß Macdonald im übrigen kaum irgendwelche feindseligen Anspielungen auf Deutschland vorbrachte, wie sie in seinem Aufsatz „Deutschland, Frieden und Streben“ in der Zeitschrift „New Letter“ enthalten waren. Der Kernpunkt der Macdonaldrede war die bereits angekündigte Mitteilung, daß die englische Regierung eine Beschleunigung und Ausdehnung des Aufklärungsprogramms in der Luft beschlossen hat und daß zu diesem Zweck ein Aufklärungsausschuss eingesetzt werden muß. Diese Erklärung wurde vom größten Teil des Hauses mit starkem Beifall aufgenommen.

Im übrigen enthielten die Ausführungen Macdonalds u. a. folgende Hauptpunkte: 1. der Vorschlag Hitlers, Nichtangriffspakte in Osteuropa abzuschließen, soll nicht fallen gelassen werden; 2. das Londoner Kommuniqué vom 3. Februar stellt immer noch das unmittelbare Ziel der englischen Außenpolitik dar; 3. die geplanten deutsch-englischen Flottenbesprechungen werden endgültig stattfinden und zwar unter genau denselben Bedingungen wie die englischen Flottenbesprechungen mit Amerika und Japan; 4. England besteht auf der Erklärung Baldwin, seine zweifelhafte Stellung in der Luft ge-

genüber einer zukünftigen deutschen Luftflotte anzunehmen; 5. der englisch-italienisch-französischen Zusammenarbeit mißfiel England große Bedeutung in den Bestrebungen für kollektive Sicherheit bei. Von einem militärischen Bündnis kann jedoch keine Rede sein, und jeder Staat, der den Frieden wünsche, sei bei dieser Zusammenarbeit willkommen; 6. England hat keine neuen Verpflichtungen übernommen.

Macdonald deutete hierauf die Möglichkeit eines Abkommens über die Stärke der Luftstreitkräfte in Verbindung mit etwaigen Verhandlungen über den Luftpakt an. Die britische Regierung fordere mit allem ihr zu Gebote stehenden Einfluß die Einstellung eines kostspieligen und verderblichen Wettbewerbs in der Luft. Es sei notwendig, daß die fraglichen Mächte ihre Aufrüstungen innerhalb bestimmter Grenzen, die frei auszuhandeln seien, beschränken sollten.

Offene Worte im Oberhaus

London, 2. Mai

Am Vorabend der großen Unterhausausssprache fand im Oberhaus eine bemerkenswerte außenpolitische Aussprache statt, in der hauptsächlich die Frage der Vertragrevision behandelt wurde. Der liberale Lord Davis eröffnete die Aussprache mit einem Antrag, die englische Regierung soll im Zusammenhang mit dem westeuropäischen Luftpaktplan Schritte tun, um Artikel 19 der Völkerbundsatzung durch ein Verfahren zur Revision von Verträgen zu ergänzen. Lord Davis erklärte unter anderem, daß Frankreich, England und Italien die deutsche Regierung zur Beteiligung an einem Luftpakt eingeladen hätten, daß sie in Wirklichkeit aber versuchten, Deutschland zur Unterzeichnung des Status quo zu bewegen. Niemand könne sich einbilden, daß durch die Einkreisung Deutschlands durch einen Ring bewaffneter Nationen ein ständiger Frieden herbeigeführt werden könne.

Der liberale Abgeordnete Lord Cliche erklärte, daß es unfair sei, Deutschland des alleinigen und einseitigen Vertragsbruchs zu bezichtigen.

Lord Borthian setzte sich sehr energisch für eine Vertragrevision ein. Hierbei erklärte er u. a.: Wenn es Frieden geben soll, dann muß Deutschland einen Platz in der Welt erhalten, der ihm zukommt. Es ist eine Täuschung, wenn man glaubt, daß der Friede Europas auf irgendeine andere Grundlage gestellt werden kann. Zur Frage der entmilitarisierten Zone sagte Lord Borthian, es sei zwecklos, zu glauben, daß sich eine große Nation auf lange Zeit hinaus davon sagt, daß eines ihrer größten Gebiete dem Einmarsch benachbarter Staaten offensteht, ohne das Recht zur Selbstverteidigung zu haben. Es ist daher die Pflicht der Staatsmänner, diese Dinge rechtzeitig zu verhandeln.

Die deutschen Kolonialwünsche müßten eher als eine Frage der nationalen Ehre, denn als wirtschaftliches Problem betrachtet werden. Die Kolonialfrage müsse früher oder später am Konkreten abgeändert oder in praktischer Weise in Angriff genommen werden. Viele Dinge müßten erfüllt werden, wenn der Völkerbund weiter leben soll.

Im weiteren Verlauf der Oberhausausssprache erklärte Lord Cecil, jeder Plan für die Befriedung Europas müsse einen angemessenen Apparat für die Revision veralteter, unbrauchbarer oder ungerechter Verträge umfassen.

Lord Allen of Hurtwood sagte u. a., er habe die Dinge in Deutschland mit eigenen Augen gesehen. Seiner Ansicht nach ist es unbedingt erforderlich, Schritte für die Revision der Rüstungsklausel des Versailles Vertrags zu unternehmen.

Im Namen der Regierung beendete der parlamentarische Unterstaatssekretär des Äußeren, Lord Stanhope, die Aussprache. Er sagte u. a., er könne nicht glauben, daß die von Hitler vorgeschlagene Jagd von 26 Infanteriedivisionen für die anderen europäischen Mächte auch nur annähernd annehmbar sind, doch müsse man noch ein wenig auf die Entwicklung der Lage warten, denn seiner Ansicht nach werde eine abmildernde Haltung im Hinblick auf die zu erwartende Rede des Führers gerechtfertigt sein.



Gibt Sie Simon?

Gesamttritt des britischen Kabinetts am
gebiß Anfang Juni
eg. London, 2. Mai.

Gerüchweife verlautet, daß die britische Regierung Anfang Juni, also nach den Jubiläumfeierlichkeiten, ihren Gesamttritt erklären wird. Als Nachfolger Macdonalds wird noch immer an erster Stelle Baldwin genannt. Als französischer Quelle stammt die Behauptung, daß weder der Außenminister Sir Simon, noch der Luftfahrtminister London derry dem neuen Kabinet angehören werden; dem letzteren werde insbesondere vorgeworfen, daß er bei der Aufstellung Deutschlands nicht zur gegebenen Zeit Rechnung getragen hätte (1).

Umwertung des Danziger Gulden

Danzig, 2. Mai.

Der Senat der Freien Stadt Danzig ist in der Nacht zum Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten, in der Beschlüsse von großer Tragweite über die im Zusammenhang mit der Umwertung des Danziger Gulden notwendigen Maßnahmen (Umwertung auf fester Goldbasis) zu fassen sind. Der Rufus des Senates an die Bevölkerung wird noch im Laufe der Nacht platziert werden. Am Donnerstag abend finden in Danzig drei große Massenversammlungen zur Aufklärung der Bevölkerung über die Maßnahmen der Regierung statt.

Zur Umwertung des Danziger Gulden ist noch folgendes mitzuteilen: Der Wert des Danziger Gulden ist mit sofortiger Wirkung um 42,87 Prozent herabgesetzt worden. Demnach sind 100 Gulden der bisherigen Währung = 170 des neuen Danziger Gulden, 100 Reichsmark sind nunmehr = 212 Danziger Gulden.

Die Umwertung des Danziger Gulden ist von der Danziger Bevölkerung mit einer Ruhe und Disziplin aufgenommen worden, wie sie bei ähnlichen Vorgängen in anderen Ländern nirgends zu verzeichnen war. Bedinglich vor den Plakatsäulen sah man keine Menschengruppen, die den Rufus der Regierung in aller Ruhe besprachen. Im übrigen ist es nirgends zu Anfeindungen gekommen. Auch ein Aufruf auf die Scholter der Banken und Sparkassen ist an keiner Stelle erfolgt. Auszahlungen erfolgten überall in der gewohnten Weise. Die Stadt bietet das geachtete Motto: „Bis“.

Aufhebung der Goldklausel in Danzig

Gulden bleibt Gulden
Danzig, 2. Mai.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Im Zusammenhang mit der Umwertung des Gulden hat der Senat beschlossen, daß Schuldner ihre bisher eingegangenen Verbindlichkeiten, sofern sie auf Gulden oder Goldklausel lauten, durch Zahlung des gleichen Nennbetrages in Gulden tilgen können, so daß Rücklage zum Nachteile der Schuldner unzulässig sind. Dies gilt für Geschäfte des täglichen Verkehrs, Darlehen und Hypothekenschulden. Die Verordnung regelt gleichzeitig die Zahlung von Hypothekenschulden in fremder Währung mit Gold ohne Goldklausel, wobei auch hier die Interessen des Schuldners gewahrt bleiben. Weitere sich als notwendig ergebende Bestimmungen werden nach Maßgabe des Bedürfnisses erlassen werden.

Tiefer Eindruck der deutschen Masse im Ausland

Der Nationale Feiertag bei den Deutschen
im Auslande
lk. Berlin, 2. Mai.

Es ist vielleicht nicht so bezeichnend für den Eindruck, den die Kundgebungen am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes im Auslande hervorgerufen haben wie die Haltung der englischen Presse, die zum größten Teile die Mitarbeiter der Margiten in England schweigend übergeht und dafür um so größeren Raum der Kundgebung auf dem Tempelhofer Felde in Berlin widmet. Aber nicht nur in England, auch in den anderen Staaten beschäftigt sich die Presse eingehend mit den deutschen Kundgebungen und stellt wie der Stockholmer „Socialdemokraten“ fest, daß es eine „Refordemonstration“ gewesen ist. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ erklärt, die deutsche Masse 1935 sei nicht so sehr der Jubelorgel als vielmehr das stillenstimmige „Cry allem“ eines Volkes gewesen.

Die Deutschen im Auslande haben ebenso wie die im Reich den 1. Mai feierlich begangen. Die Auslandsorganisation der NSDAP hatte ihnen rund 150 Redner aus der Heimat geschickt. So sprach Staatssekretär Reinhardt in London, Gauleiter Wagner in Paris, Gauleiter Florian in Brüssel, Gauleiter Jordan in Amsterdam, der Leiter des Presseamtes der Auslandsorganisation der NSDAP, Heberer in Wien und Preburg, Reichsstatthalter Hildebrand in Athen und Salonik.

Der sowjetrussisch-französische Pakt unterzeichnet

Paris, 2. Mai.

Der sowjetrussisch-französische Pakt wurde Donnerstag abend in Paris durch den französischen Außenminister Laval und den sowjetrussischen Botschafter Potemkin unterzeichnet.

Der Außenminister des „Petit Parisien“ ist in der Lage, Einzelheiten über den Inhalt des französisch-sowjetrussischen Paktes zu geben, der 24 Stunden nach der Unterzeichnung veröffentlicht werden soll. Der Pakt soll sich angeblich aus einer Präambel, 5 Artikeln und einem Anhang zusammensetzen. Artikel 1 sehe die sofortige Beratung über die Anwendung des Artikels 10 des Völkerbundespaktes im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes gegen eine der beiden Parteien vor. Artikel 2 enthalte eine Bestimmung über den sofortigen Weisand gemäß Artikel 15 des § 7 des Völkerbundespaktes für den Fall, daß der Völkerbund nicht zu einem einstimmig gefassten Beschlusse komme. Artikel 3 beziehe sich auf die pflichtgemäße Hilfeleistung und Unterstützung zwischen den beiden Ländern im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes und zwar auf Grund des Artikels 16 und 17, § 5 des Genfer Paktes. Artikel 4 lege fest, daß die aus dem Abkommen hervorgehenden Verpflichtungen die unterzeichnenden Mächte auf keinen Fall daran hindern, ihren anderen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbundpakt nachzukommen.

Kußerdem sei zu berücksichtigen, daß sich die Verpflichtungen des gegenseitigen Bei-

standes ausschließlich auf Europa beschränken und beispielsweise keine Anwendung auf Äthiopien finden. Außerdem sei ausdrücklich festgelegt, daß die Weisandspflichtung nicht bestehe, wenn der Angriff nicht gegen das Hoheitsgebiet der unterzeichnenden Parteien gerichtet sei.

Neber die Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Weisandpaktes ist folgende Vereinbarung ausgegeben worden: Außenminister Laval und der sowjetrussische Botschafter Potemkin haben heute um 18.00 Uhr am Quai d'Orsay einen französisch-sowjetrussischen gegenseitigen Weisandpakt unterzeichnet. Dieses Dokument besteht aus fünf Artikeln und einem Protokoll. Die Pflichten, die aufgezählt werden, beruhen auf Artikel 10, 15 und 16 der Völkerbundesstatuten. Sie bestimmen, daß sich beide Parteien im Falle einer Angriffslage beraten und daß sie sich im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes unterstützen. Sie bezwecken, die Wirksamkeit der Bestimmungen der Völkerbundesstatuten und der Empfehlungen, die der Völkerbundsrat erteilen wird, zu sichern. Diese Verpflichtungen, die dazu bestimmt sind, den Frieden in Europa auszuhalten, und sich in voller Übereinstimmung befinden mit den früher von den beiden Regierungen eingegangenen Verbindlichkeiten, schließen für die beiden Regierungen in keiner Weise die Möglichkeit aus, sich in gegenseitigen Einvernehmen an einem regionalen Pakt zu beteiligen, dessen Inhalt wünschenswert bleibt.

Um 25 Mark monatlich Haus und Siedlungsland

Weitgehende Förderung der Kleinsiedlung

Berlin, 2. Mai.

Vor dem Berliner Freundeskreis der Deutschen Akademie sprach am Donnerstagmittag Reichsarbeitsminister Seidie über die Weiterentwicklung des Siedlungswesens.

Der Minister erklärte, daß der Siedlungsgedanke bis ins einzelne durchgearbeitet worden sei und daß eine Planung, die sich über das ganze Reich erstreckt, die beste und richtigste Art der Lage der Wohnungen und Siedlungen berücksichtige. Vor allen Dingen solle der Industriearbeiter wieder mit dem Boden vertraut werden. Er solle mit seiner Familie in seiner Wohnstätte leben, die Luft, Licht und Sonne habe. Damit werde man ein Geschlecht gewinnen, das Volk und Vaterland liebe. Für eine minderbemittelte Bevölkerung sei die Kleinsiedlung die beste Siedlungsform, da sie der Familie eine Zufuhr bringe. Ursprünglich habe man 600 Quadratmeter für eine Siedlung für ausreichend gehalten, man sei aber nun dazu übergegangen, neben der Baukelle 1000 Quadratmeter und viel leicht noch etwas mehr zu fordern, um den Mann und seine Familie krisenfest zu machen. Von dem Siedler müsse verlangt werden, daß er grundsätzlich ehrbar, national zuverlässig und erdgebend sei. Der Siedler müsse ein Kleiner, aber festes Einkommen haben. Die Kosten für den Bau und die Einrichtungen sollten 3-4000 Reichsmark und die monatliche Gesamtbelastung des Siedlers 20-25 RM. nicht überschreiten.

Bei dem Vornachstreben der Siedlung, durch die die Bauindustrie als wichtigste Schlüsselindustrie außerordentliche Vorteile habe, wolle die Reichsregierung auf dem Finanzierungsgebiet neue Wege gehen. Die

Finanzierung solle auf lange Sicht gemacht werden. Dazu werde man die Hilfe des Privatkapitals in Anspruch nehmen und notfalls auch mit Reichsbürgschaften für zweite Hypotheken arbeiten. Es sei überlegt worden, die früher investierten Reichsdarlehen von 195 RM. für Kleinsiedlungen durch eine Ablösungsbank wieder frei zu machen und diese frei werden Gelder neuen Siedlern zur Verfügung zu stellen. Das Reich habe außerdem im neuen Haushalt weitere Mittel für Kleinsiedlungen bereitgestellt.

Der Minister richtete an die Gesamtwirtschaft den Appell, bei diesem Werk der Kleinsiedlung zu helfen. Verschiedene Industriezweige hätten sich schon bereit erklärt, zu dem aufzubringen Kapital noch 20 v. H. hinzuzubringen, so daß die Siedler die Siedlung ganz erheblich gefördert werden könne. Grundsätzlich solle der Siedler 20 v. H. des Boden- und Bauwertes selbst beisteuern. Er könne auch durch unentgeltliche Mitarbeit aus der eigenen Familie und aus Freundeskreisen gewinnbringend einen Personalbeitrag einbringen. Auf dem Wege über die Siedlung helfe das Reich Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Auf dem Gebiete des Baurechts und der Baupolizei sollten alle Unübersichtlichkeiten und Zerstückelungen durch ein einheitliches Baurecht für das ganze Reich beseitigt werden. Auch das Siedlungsprojekt sei ein Teil des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, der niemals aufgegeben, sondern durchgeführt werde, bis schließlich jeder deutsche Volksgenosse seinen Arbeitsplatz habe. Der schaltestwillige deutsche Mensch solle in Zukunft neben seiner Arbeitsstätte aber auch eine Wohnstätte haben, ein Heim, an dem er hänge.

Saboteure nationalsoz. Grundstücke

Der „Herr Direktor“ und der Volksgenosse Erdarbeiter

lk. Berlin, 2. Mai.

Mit einem Fall offener Sabotage nationalsozialistischer Grundstücke sind die zuständigen Stellen in Waldkirch (Baden) befaßt. Dort wurde einem städtischen Arbeiter, der schon 26 Jahre Dienst macht, wegen Streikteilnahme mit anderen Wörtern in dem der Sparkasse gehörigen Hause die Wohnung gefährdet. Dieser an sich belanglose Vorfall wäre nicht der Erwähnung wert, wenn nicht der Direktor der Sparkasse, also ein leitender Kommunalbeamter, im dritten Jahre der nationalsozialistischen Revolution die Wohnungsfürsorge mit folgenden Sätzen zu rechtfertigen versucht hätte: „Durch die Vermietung an Leute, die sich in ihrem Vernunftum Teil mit Erdarbeitern, Müllabfuhrern, beschäftigten, erwachsen den übrigen Mietern viel Unannehmlichkeiten. Die Wohnungen haben dadurch auch gewisse Gefahren an Wert verloren, so daß eine Veränderung der Verhältnisse auch von diesem Gesichtspunkt aus gerechtfertigt erscheint.“ Diesem sonderbaren Zeitgenossen wird natürlich Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem nationalsozialistischen Standpunkt: „Obert die

Arbeit und achte den Arbeiter!“ besser vertraut zu machen.

Beispielgebende Betriebsführer

Daß der Sparkassendirektor von Waldkirch eine Eingelernteinung ist, weiß man und zahllose Beispiele aus allen Gauen des Reiches bestätigen das. So liegen an einem einzigen Tage folgende Meldungen über wirkliches sozialistisches Handeln von Betriebsführern vor:

In Karlsruhe hat der Betriebsführer Fritz Wolf bei der Verpflichtung der Vertrauensleute mitgeteilt, daß das Unternehmen einen Betrag von 50 000 RM. als Urlaubszuschußfonds gestiftet hat; von diesem Betrage sind jährlich 5000 RM. für Urlaubszuschüsse auszugeben. — In Neubrandenburg haben die Arbeitsamten eines verunglückten Gefolgshausmitgliedes täglich eine halbe Heberkunde zu leisten beschlossene, um dem Verunglückten, Vater von zwei unmündigen Kindern, eine finanzielle Unterstützung zu geben. Der Betriebsführer hat eine gleich hohe Summe hinzugefügt. — In Torsdorf hat ein Ortsleiter jährlich 7000 RM. für eine Arbeiter gestiftet und außerdem zwei Abz. Reisen für Arbeiter anordnet. —

Schwäbische Chronik

Das Ulmer Künstler wurde von Einbrechern heimlich. Die Diebe nahmen ihren Weg von der Offize her und drückten ein bemaltes Fenster ein. Die Opferbüchsen, die sie zerbrochen hatten, brachten ihnen jedenfalls eine magerer Beute, da diese erst kurz zuvor geleert wurden.

Seitigari, 2. Mai. (Ausstellung „Der Garten“.) Das Ulm. Landesgewerbeamt, Abteilung Sammlungen, hat im Verein mit der Fachschaft Gartengestalter in der Reichskammer der bildenden Künste, Landesstelle Württemberg, in den Ausstellungsräumen des Staatlichen Ausstellungsgeländes in der Kanzeistraße eine Ausstellung „Der Garten“ zusammengestellt. Es ist dies schon das zweite Mal, daß für jedermann frei zugänglich eine große Anzahl von Gartenanlagen in Lichtbildern und Plänen gezeigt werden, die von dem christlichen Bestreben der Gartengestalter Zeugnis ablegen, eine deutsche Gartenkultur auch in den kleinsten Hausgärten hineinzufragen.

Sähen DA. Weisingen, 2. Mai. (Schwerer Verkehrsunfall.) Der Arbeiter Fritz Brenner aus Erlurt, 27 Jahre alt, beschäftigt in Sähen, kam am Mittwoch in betrunkenem Zustand aus dem „Welfen“ in Sähen heraus und wurde beim Überqueren der Straße von einem aus Richtung Dornberg kommenden Salader Auto überfahren und schwer verletzt. In seinem Aufkommen wird gemeldet.

Friedrichshafen, 2. Mai. (Sie stahl ein Duzend Damenräder!) Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, ein vorbestraftes, 23 Jahre altes Dienstmädchen, Giselle K. aus Hebelberg, zu ermitteln und in Konstanz in Haft zu bringen. Sie hat, nur mit dem Reisegeld ausgerüstet, anfangs März 1935 ihr Elternhaus verlassen und trieb sich unter wechselnd falschen Namen in der Bodenseegegend umher, wo sie ein Duzend Damenräder gestohlen und meist am Tatort veräußert hat. Das gestohlene Gut konnte fast reißlos beigetrocht und den Eigentümern zurückgegeben werden.

Klagen gegen Amtswalter der NSDAP

auf Rücknahme parteiamtlicher Maßnahmen
unzulässig
Berlin, 2. Mai.

Das Kammergericht hat in einer grundsätzlichen Erkenntnis (Aktenzeichen 14. U. 9518.34.) festgestellt, daß Klagen gegen einen Amtswalter der NSDAP auf Rücknahme oder Unterlassung parteiamtlicher Maßnahmen unzulässig sind. Amtshandlungen, so heißt es weiter, eines Amtswalters der NSDAP können den Tatbestand einer unerlaubten Handlung im Sinne des BGB. erfüllen. Sie unterliegen der Beurteilung durch die ordentlichen Gerichte insoweit, als schließlich Schadenersatzansprüche aus der unerlaubten Handlung verfolgt werden. Ansprache aus unerlaubten Handlungen, die ein Amtswalter der NSDAP, vor dem 2. 8. 1934 bezogen haben soll, fallen unter das Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche vom 13. 12. 1934.

Ab 5. Mai keine Schallplatten mehr im Rundfunk

Die Archive verriegelt
Berlin, 2. Mai.

Auf Grund der am 5. April erlassenen Klage der Schallplattenindustrie gegen den Reichsrundfunk hat die Reichsrundfunkgesellschaft nunmehr ab 5. Mai ein allgemeines Sendeverbot von Schallplatten für den Rundfunk erlassen. Sie wird in Zukunft keine Schallplatten mehr von Firmen senden, die nicht mit dem Rundfunk im Vertragsverhältnis stehen. Am 5. Mai werden sämtliche Schallplattenarchive des Rundfunks verriegelt. Damit hört die Sendung von Industriepplatten auf. Die ausfallenden Schallplattenfundamente werden ausnahmslos durch Musik, insbesondere gute und abwechslungsreiche Unterhaltungsmusik ersetzt werden. Wie der Reichsfunkbeauftragte bereits anlässlich der letzten Intendantentagung ausführte, wird also der internationalen Schallplattenindustrie nicht zu einer Störung des deutschen Rundfunkprogramms, sondern für die Hörer nur zu einer Vermehrung des guten Unterhaltungsmusik im Rundfunk führen.

Litauisches Zwangsmandat

Wemel, 2. Mai

Nach einer Meldung der Litauischen Tel. Ag. hat der Präsident des Direktoriums Prubelaitis dem Alterspräsidenten des memelländischen Landtages ein Schreiben zugesandt, in dem er ihn auffordert, mit den Reichsparteien Fühlung zu nehmen und Vorschläge für eine Erweiterung des Mandatsbildung des Direktoriums in der Weite 10 unterbreiten. Daß die Reichsparteien im Direktorium Prubelaitis drei von fünf Stimmen erhalten



Aus dem Heimatgebiet

Wir tragen eine große Ehre, aber wir tragen eine höhere Pflicht. Wir dürfen einen neuen großen Glauben künden, und um der Wahrheit dieses Glaubens willen müssen wir einer Pflicht dienen, die in dem Grade wächst, in dem dieser Glaube an unsere Idee sich steigert. Wir tragen das Bild des werdenden Deutschlands und seiner Stellung in der Welt, so wie es der Führer sieht, in uns — und sind willens, die Wirklichkeit dieser Vorstellung zu erkämpfen.

Entnommen dem Buche: Dr. Robert Ley, „Durchbruch der sozialen Ehre“.

Schulleiern am Muttertag

Auktinister Wergenthalet hat zum Muttertag folgenden Erlass herausgegeben: Das deutsche Volk feiert am Sonntag, den 12. Mai, seinen „Muttertag“. In diesem Zusammenhang findet am Freitag, 10. Mai, in sämtlichen Schulen in der letzten Stunde eine Schulleiern zu Ehren der deutschen Mutter und der deutschen Familie statt. Im Mittelpunkt der Feier steht eine Ansprache; Gemeinschaftslieder und Darbietungen von Schülern der verschiedenen Altersstufen geben der Veranstaltung den Charakter einer Gemeinschaftsfeier.

Wildbad

Rückschauend auf die Feier des 1. Mai darf festgestellt werden, daß sie in überzeugender Weise den Gemeinschaftsgeist aller Volksgenossen, die zu Führern und Nation stehen, bewies. Die Jugendlandbewegung auf dem Adolf Hitler-Platz zeigt dafür in besonderem Maße. Der große Märschzug wiederum brachte in schönem Sinn zum Ausdruck, daß wir alle, ob Arbeiter, Beamter oder Handwerksmeister, auf Geheld und Verdienst zusammenschließen. Die besonders starke Beteiligung des Hotelgewerbes bedarf besonderer Erwähnung. Für die Hotelangestellten, d. h. für alle, die zu diesem Berufstand gehören, am 1. Mai jedoch infolge beruflicher Tätigkeit nicht abkömmlich waren, fand gestern abend eine gemeinschaftliche Kameradschaftsfeier statt, wobei es recht unterhaltend und gemütlich war.

Hoteller Emil Wenz

Wildbad, 2. Mai.

In der kleinen Stadt und weit darüber hinaus vernahm man mit Anteilnahme die Kunde von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn Hoteliers Emil Wenz, der im Kreisverkehrsbus nach kurzer Krankheit starb. Herr Hotelier Wenz ist eine markante Persönlichkeit von Wildbad aus einem arbeitsreichen und erfolgreichen Leben geworden. Durch Tätigkeit und weitgehende Erfahrungen in der Hotelbranche und durch seine Mitarbeit am Aufbau und an der Förderung und Pflege des Fremdenverkehrs von Wildbad, machte er kein gut geführtes Hotel nicht nur bekannt, er leistete dadurch auch seiner Heimatstadt selbst einen wertvollen Dienst. Bekanntlich wurde das schöne Sommerberghotel unter seiner Mitwirkung erbaut. Seinen Rat wußte man allseits zu schätzen.

Eine ruhlose Tat

Langenau, 1. Mai. In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai wurde von ruchloser Hand der beim Rothaus aufgestellte Waldbaum umgestürzt. Ein Mann in der Nachbarschaft vom Rothaus hörte gegen 4 Uhr das dumpfe Fallen des Waldbaumes, sah zum Fenster hinaus, bemerkte jedoch niemand. Sofort verständigte er den Bürgermeister. Der Waldbaum war etwa in der Höhe eines halben Meters über der Erde abgefaßt worden. Spuren wiesen nach der Schreinerwerkstätte gegenüber, wo der ruhlose Täter eingedrungen und eine Säge geholt hatte. Der Einwohnerrat bewachte sich eine starke Erregung, zugeht doch eine solche Tat für eine niederträchtige Denkart. Gendarmen und Kriminalpolizei trafen sofort ein und nahmen die Untersuchung auf, die auch am gestrigen Tag fortgesetzt wurde. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, obwohl mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß es einer aus Langenau war.

Guggenau. Die Daimler-Benzwerke stellten der Ortsgruppe der NSDAP einen Märschswagen, der zum Kampfbredowwagen umgebaut wird und dann für die Propaganda der Partei und der Arbeitsfront in Dienst gestellt wird. Damit hat Guggenau als erste Ortsgruppe der NSDAP Gau Baden den ersten eigenen Kampfbredowwagen.

Schwetzer bei Rastatt. Eine ruhlose Tat wurde hier am 1. Mai morgens entdeckt. Die Hülfsrinde, die vor zwei Jahren gepflanzt wurde und sich recht gut entwickelt hatte, war von Wabenhand abgefaßt worden. Diese Tat, die eine Verwundung des deutschen Volkes mit seinem Führer darstellt, rief in der Gemeinde und auch in den umliegenden Orten eine heftige Erregung hervor. Sogleich gelang es den mit der Untersuchung beauftragten Organen, daß der Täter ermittelt und verhaftet wurde.

Betriebsfeier der Firma Alfred Gauthier

Calmbach, 1. Mai.

Zur Betriebsfeier war die Gefolgschaft am 8. Uhr morgens im Fabrikhof angetreten. Der feierliche Akt wurde eröffnet durch einen Choral des Posaunenchor, dem sofort ein Fanfarenmarsch mit der Fahnenhissung folgte. Darauf sprach Betriebszellenobmann Frommer nicht nur Worte der Begrüßung, sondern auch ernster Mahnung, daß wir unserem geliebten Führer Adolf Hitler die Treue halten sollen, habe er es doch fertig gebracht, daß die Mäler in den Fabriken wieder laufen. Ferner sprach er Worte des Dankes an die Betriebsführung, die es ermöglichte, daß wir wieder jeden Tag an unsere Arbeitstätte gehen dürfen. Dann gab der Betriebsführer Gauthier einen kurzen Rückblick auf das zurückliegende Geschäftsjahr, das noch anfänglich guter Beschäftigungsweise im letzten Viertel ein voller Mißerfolg war, es mußte Kurzarbeit eingeführt und dann noch Entlassungen vorgenommen werden. Die neuen Modelle brachten dann wieder Auftrieb, sodas Neuzustellungen in großem Ausmaß die Gefolgschaft auf die frühere Höhe bringen konnten. Ein Zeichen des guten Einvernehmens sei die fast einmündige Wiederwahl des bisherigen Vertrauensrates, der heute das Treuegelübde abzulegen habe. Nachdem dies geschehen war, konnte die Ehrung von 39 Männern und zwei Frauen für ununterbrochene 25 bis 26-jährige Dienstzeit vorgenommen werden. Ein ansehnliches Geldgesand der Firma, sowie ein Ehrenplakat der Handwerkskammer wurde den Jubilaren überreicht. Obermeister Eugen Hörschler und Mechanikermeister Karl Reuschler wurden zu Betriebsleitern ernannt. Mit einem schönen Blumenkranz wurde Betriebsführer Gauthier geehrt, der seit 23 Jahren an der Spitze des Betriebs mitarbeitet. Ortsleiter der NSDAP Karl Reuschler sprach sodann über die

Bedeutung des 1. Mai. Einem älteren Arbeitskameraden wurde eine schöne Ueberraschung zuteil durch Ueberweisung einer kostenlosen achtstägigen Ferienfahrt durch das Gauamt für NSDAP. Ein zusammengestellter Männerchor brachte passende Lieder zum Vortrag, ihnen folgte der Kreuzritterfanfarenmarsch und dann gemeinsam gesungen das Deutschland- und Dort Westlied und damit war die eindrucksvolle Feier beendet. Nun folgte ein gemeinsamer Gang durch alle Fabrikanlagen, kein Arbeitsplatz, keine Maschine, die nicht geschmückt gewesen wäre. Besonders die Arbeitsplätze der Jubilare waren prächtig geschmückt, jeder bekam einen Blumenkranz, zwei Flaschen Wein und Zigarren, alles gestiftet von den Arbeitskameraden. Sichtlich gerührt und freudig überrascht über soviel Liebe waren alle Jubilare. Das ist wahre Volksgemeinschaft.

Die Gezeiten der Firma Alfred Gauthier: Eugen Hörschler seit 1898, Adolf Mittmann seit 1904, Gottlob Kocher seit 1904, Paul Seifeler seit 1905, Hermann Treiber seit 1905, August Bött seit 1905, Karl Jäger seit 1905, Bertha Kocher seit 1905, Wilhelm Kiefer seit 1905, Karl Treiber seit 1905, Karl Reuschler seit 1905, Christine Kocher seit 1905, Paul Köning seit 1905, Wilhelm Wänsch seit 1905, Johann Reuschler seit 1905, Christian Weisler seit 1905, Fritz Kiefer seit 1905, Fritz Reuschler seit 1905, Hermann Wagner seit 1905, Wilhelm Reiser seit 1905, Karl Broß seit 1905, Jakob Schneider seit 1905, Fritz Kiefer jung seit 1905, Hermann Waisenbacher seit 1905, Christian Kiefer seit 1905, Fritz Schanz seit 1905, Jakob Kappeler seit 1905, Wilhelm Mittmann seit 1907, Wilhelm Broß seit 1907, Wilhelm Bött seit 1907, Paul Partz seit 1907, Karl Darr seit 1907, Fritz Wurber seit 1907, Christian Helber seit 1907, Wilhelm Broß seit 1907, Hermann Broß seit 1907, Richard Seyfried seit 1909, Sofie Bött seit 1909, Christian Broß seit 1910, Christian Treiber seit 1910, Christian Kappeler seit 1910, Hermann Kappeler seit 1910.

Das Fest der deutschen Volksgemeinschaft im Kreisgebiet Neuenbürg

Calmbach, 1. Mai.

Der 1. Mai begann hier mit Wehruf der Spielkarte der Feuerwehr und der NS am 6 Uhr. Von 7 Uhr ab war Standkonzert auf dem Rathausplatz und beim „Anter“. Um 10 Uhr zogen NS, BDM und die Schüler vom Schulhof zum Sportplatz, um die Jugendlandbewegung anzuhören. Von 8 Uhr ab waren Betriebsfeiern in den Betrieben und um 11 Uhr stellte sich der Festzug beim Bahnhof auf. Spielkarte und Musik, dann die Fahnenabordnung der vaterländischen Verbände und dann die Gefolgschaften der Betriebe. Den Schluss bildete BDM und NS. Auf dem Sportplatz angekommen, begrüßte Ortsgruppenleiter Bengert die Gefolgschaften durch den Kampfbredow und gab dann die Orts- und Kreislieder beim Reichsjugendwettkampf bekannt. Uebertragung und Musik gaben ihr Bestes zu hören, der BDM machte einen lustigen und anschließend hörte man die Rede des Führers. Gegen Abend trafen sich verschiedene Betriebsabläufe mit ihren Gefolgschaften in den Gasthäusern. Dem Tanz wurde eifrig gehuldigt. Man empfand, daß der Gemeinschaftsgebanke auch hier marschiert.

Döbel, 2. Mai. Der Feiertag der nationalen Arbeit wurde gut vorbereitet. Morgens um 6 Uhr war Besen durch den Musikverein Döbel. Um 9 Uhr wurde ein Gottesdienst gehalten. Um 11 Uhr stellte sich auf dem Adolf Hitler-Platz ein für Döbel großer Festzug auf und umging mit frommen Marschen durch die feierlich geschmückten Straßen des Dorfes. Auf dem Festplatz angekommen, wickelte sich dort ein wirklich forsjällig zusammengestelltes Programm ab. Von 6 Uhr abends ab fand im Gasthaus zum „Ochsen“ ein Valentinstag statt.

Engstlärte, 2. Mai. Auch bei uns wurde der Feiertag des deutschen Volkes überaus würdig begangen. Die nun vereinigte Gemeinde Engstlärte hatte ein feierliches Gewand angelegt, überall in allen Straßen wehten die Fahnen des Dritten Reiches und die weißen Säulen hatten neben reichem Flaggenschild frisches Grün angebracht. Dem Feiertage ging abends das Einholen des Waldbaumes durch die NS voraus, leider beeinträchtigt durch starken Regen. Der Anbruch des Festtages brachte freudigeres Wetter und konnte unsere feierliche Musiktablette ihrer Pflicht durch Besen Genüge tun, was ziemlich starke Anforderungen in Folge der großen Entfernungen an dieselbe stellte. Anschließend erfolgte ein kurzer Marsch der NS und Jugendgliederungen zum

Jeder Volksgenosse läßt mit nach Hamburg

Ankunft erstellt die Landesbauernschaft Württemberg in Stuttgart

Sportplatz, um die Ansprache des Reichsjugendführers sowie die Rede des Führers anzuhören. Der Festzug war um 11 Uhr aufgestellt und wurde eröffnet durch NS, BDM und BDM. Darauf folgte SA, SS, SA, alsdann Musik, weiter folgte Krügerverein, dann kam auf herrlich geschmückten Wagen die Maitönigin, daneben hoch zu Ross der stolze Kaiser; hierauf kamen die Gefolgschaften der Betriebe, die Fortverwaltung mit sämtlichen Angehörigen und als Abschluss folgte ein Wagen von „Kraft durch Freude“; ein überaus farbenprächtiges Bild bot sich dem Auge beim Einzug der Formationen in den Sportplatz, als die Sonne leuchtete die Festende durchbrach — ein flammendes Banner unserer wiederbegingenden Luftkrieges. Nach Vortrag eines Musikstückes ergrieff Stützpunktleiter Vint das Wort, um in einer großangelegten hinreichenden Rede auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, wo alle Klassenunterschiede unbedeutend verschwinden und das gesamte Volk in unerwählter Einmütigkeit und Dankbarkeit hinter seinem geliebten Führer steht, der es aus seiner Jerrissenheit zum neuen Lichte der Einheit emporführte. Darauf folgten Reigen von NS und BDM, angeführt von ihren Führerinnen Frau Rink und Frä. Lampart. Wieder Weill belobte die glänzenden Darbietungen, welche Ergebnis ablegten von hingebender Arbeit in diesen Gruppen. Abschluß wurde die Rede des Führers durch Kampfbredow übertragen, dem sich der gemeinschaftliche Gesang unserer Nationallieder angeschlossen. Darauf erfolgte die Ehrung eines alten Arbeiterveteranen, unseres Mitgliedes Adam Raß. Nun wurden einige Reigen vorgeführt, denen sich eine lehrige Schlachtparade unseres Stützpunktleiters angeschlossen, die mit einem flammenden Bekenntnis und einem dreifachen „Siegeheil“ für Volk und Führer schloß. Der Marsch der Formationen schloß sich unter schneidigen Marschen unserer merkwürdigen Kapelle.

Grödenhausen-Oberrhausen, 2. Mai.

Der Tag der nationalen Arbeit wurde in unserer Gemeinde mit einem gemeinsamen Aufzug bei zahlreicher Beteiligung eingeleitet. Die Uebertragung der Kundgebungen wurde durch öffentlich aufgestellte Kampfbredow übermitteln. Wenn auch das Wetter zu keinen großen Hoffnungen Anlaß gab, war doch die Beteiligung, unter Berücksichtigung der an ihre Arbeitsstätte verpfändeten Volksgenossen eine recht rege. Neben den reich geschmückten Festwagen der Schüler, Handwerker und Gemeindeglieder ist der erstmalig aufstrebende Spielmannszug des Jungvolks angenehm aufzufallen. Es war eine heile Freude, in die leuchtenden Augen der Jungens zu sehen und weidlos mußte jedem angesprochen, daß sie innerhalb kurzer Uebungszeit eine beachtenswerte Leistung vollbracht haben. Durch die laubere Lindenburgerstraße

Politische Organisation (90)

Zeit. Dienststellenblätter

Die Reichszugmeisterei in München gibt dem Gauorganisationsamt bekannt, daß von mehreren Kreisen des Gaues der Gegenwert für die bestellten Dienststellenblätter ihre Bestellung noch nicht überwießen wurde. Die betreffenden Kreise werden daher aufgefordert, die Ueberweisung dieser Blätter nunmehr umgehend vorzunehmen. Die Rückfragen einzelner Kreise werden dahingehend beantwortet, daß die Blätter, soweit die Zahlungen von den Kreisen bei der Reichszugmeisterei eingegangen sind, bereits angefertigt werden, und anfangs nächsten Monats freiwilbig zur Auslieferung gelangen.

Gauorganisationsamt.

Gauschahmeister

Durch den Gauschahmeister werden nachfolgende Schulungsabteilungen durchgeführt:
Samstag, den 4. Mai 1935, 16 Uhr, in Kall, weil in der Lehrerbildungsanstalt in der Kallers Krage, für die Kreise Tuttlingen, Spaichingen, Rotweil, Balingen, Sulz und Oberndorf.
Sonntag, den 5. Mai 1935, 9 Uhr vormittags in Tübingen im „Rufum“ Sängerkreis, Stadenstraße, für die Kreise Freudenstadt, Herz, Rotenburg, Hechingen, Tübingen, Neulingen, Münsingen und Heerberg.
Teilnahmepflichtig sind alle Kreis-Vorsitzen und sämtliche Kassenleiter.

Die Ueberweisung des von den Kreisleitern vereinnahmten Geldes ist sofort an die Kreisstelle zu veranlassen (17 Rpf. pro Sd.) für die großen Plakate sind 10 Rpf. und für die kleinen Plakate sind 6 Rpf. mit zu überweisen. Diejenigen Ortsgruppen, die mit ihrer Ueberweisung der Plakateiten einverstanden waren und bei der Kreisleitung nicht reklamierten bzw. die zuviel gelieferten Plakate nicht rechtzeitig zurückgeben, können nicht mehr zurückgenommen werden.
Kreisleitung, Geschäftsführer.

90 Untere mit betreteten Organisationen.

Deutsche Arbeitsfront. Wir machen darauf aufmerksam, daß Unterstufungsanträge nur vormittags zwischen 8 und 12 Uhr gestellt werden können.
Die Verwaltungsstelle.

NJ-W-3dM-3M

Deutsches Jungvolk in der NS. Föhnlein 1/1/126 „Waldenburg“. Staatsjugendtag. Morgen Samstag treten Jungung 1. II und Spielmannszug um 8 Uhr, Jungung III (Waldenma) um 1/2 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug. Der Föhnleinführer.

In Grödenhausen ging der Festzug nach Oberndorf.

Überall das selbe Bild, in Ordnung gehaltenen Straßen, und reichlich mit jungem Grün und mit den Symbolen des Dritten Reiches geschmückte Häuser. Die Gefolgschaft der Firma Keller, Verilmutterwarenfabrik, war vollständig hinter der Betriebsführung im Festzug vertreten.

Nach der Ankunft am neuen Schulhaus folgten die Ansprachen des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters. Ersterer sprach im Namen der Gemeinde allen denen seinen Dank aus, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben, während der Ortsgruppenleiter mit dem Dank an den Führer, mit dem Deutschland- und Dort Westlied und mit „Siegeheil“ auf Führer und Vaterland seine Ausführungen beendete.

Die Jungmädel und BDM hielten die Anwesenden durch Aufführung einiger wohlgeungener Reigen nach Verbindung der offiziellen Feier nach im Wonn. Ein lustiger Waltanz in der „Sonne“ schloß sich an, und überall herrschte fröhliche Stimmung.

Oßen a. G., 2. Mai. Wie nicht anders zu erwarten, stellte auch Oßen am Tag der nationalen Arbeit seinen Mann. Am Vorabend wurde der Waldbaum, das Sinnbild neu erwachenden Lebens, durch die Ditterjungend eingeholt und durch Holzbaner und Himmerleute am Adolf Hitlerplatz aufgestellt. Am Mittwoch morgen, mit dem ersten Hüllerstich, wickelte der Spielmannszug der NS um 8 Uhr waren sämtliche Schüler sowie NS und BDM im Festhof der Schule am Rundsuml versammelt, um die Jugendlandbewegung in Berlin mitzuerleben. An einem gemeinsamen Aufzug nahmen teil NSDAP, BDM und BDM, sowie ein großer Teil der übrigen Einwohnerchaft. In feierlichen Festpredigt führte Pfarrer Schäfer u. a. aus, wie der Führer nicht nur Arbeit geschaffen, sondern sie auch gedeit hat. Kirchenchor und NS der SA verköndeten den Gottesdienst durch je zwei Vorträge. Anschließend an den Gottesdienst wurde der Festzug unter den merkwürdigen Bolkern in folgender Reihe durchgeführt: SA, BDM, NS, SA, NSDAP, kleiner Waldbaum unter BDM, Wagen der Maitönigin, Maitanz zu Ross, Hülberggruppe, Wagen der Holzbaner, NS, Handwerkerfestwagen. Um 12 Uhr waren die Gefolgschaften der Gemeinde, der Betriebe P. Kempfenauer & Co., Binder & Knäbel, Rebusch & Co., Wilhelm Ostmaier und die Stammesgesellschaften vom Bahnbau in

„Sonne“ und „Döhen“ geschlossen verlaunt, um die Uebertragung des Staatsfestes von Berlin entgegenzunehmen. In einer gemeinsamen Feierstunde im „Döhen“, abends 7 Uhr, wirkten mit der Musik der SA, der Sängerbund und VDR. Im Laufe derselben wurde dem Sängerkarl Hoas durch Bürgermeister Dehn die Medaille der König Karl Jubiläumshilfe für treue Dienstleistung überreicht. Dann wurden die Namen der hiesigen Sieger im Reichsbewerbswettbewerb bekanntgegeben: Vore Braun, 1. Kreisleiter, Fritz Colmbach, Karl Großmann. Ferner konnten zwei Ferienfreizeitarbeiter überreicht werden an Richard König, Holzhauser, und an Wilhelm Weisner, Metzgermeister. Ein gemütliches Tanzchen in beiden genannten Gasthäusern hielt alt und jung bis nach Mitternacht beisammen.

Voffenau, 2. Mai.

Wie es schon seit einer Reihe von Jahren Sitte ist, so hat der „Liederkreis“ auch diesmal wieder den Mai mit seinem altbewährten „Maienfesten“ willkommen geheißen. Es wurde auf mehreren öffentlichen Plätzen gefeiert. Anlässlich fand im „Baum“ ein gemütlicher Sängereabend statt. Unterdessen war der Maibaum eingeholt und aufgestellt worden. Am Tag der nationalen Arbeit gab der Bezirks- und die Jugendkundschaft den hiesigen Lusttag. Zur festgesetzten Stunde fand der Festzug durchs Dorf statt, bei dem sich verschiedene Gruppen durch ihre originelle Aufmachung Anerkennungen holten. Am Adolf Dittlerplatz fand anschließend die große Kundgebung statt. Ortsgruppenleiter Wilm Luft hielt die Ansprache. Hr. Adam gab sodann bekannt, daß auch von Voffenau ein Arbeiter sich eine Urlaubsfreikarte erwerben konnte, Jakob Seeger. Er wird sich im schönen Kreuznach einige Tage erholen können. Im Verlaufe der Programmabwicklung machten sich der Musikverein und der „Liederkreis“ durch ihre flotten musikalischen Darbietungen verdient. Der Nachmittag bot gefelliges Leben in unserm Dorfe. Die Gemeindeverwaltung gab für ihre Arbeiter und

Angestellten einen Kameradschaftsabend, bei dem Bürgermeister Reim die Ansprache hielt. Es ging recht gemütlich zu im „Adler“. Wer durchs Dorf wanderte, der erfreute sich am festlichen Schmuck und an der überreichen Beflaggung der Häuser.

Schönberg, 2. Mai.

Am Vorabend des 1. Mai wurde der 23 Meter hohe Maibaum von der DJ eingeholt und unter Leitung des Zimmermanns Hr. Johann Fuchs von den Holzhausern des Staatswaldes auf dem Dugo Römpler-Platz aufgerichtet. Der 1. Mai sah Schönberg in einem Meer von Flaggen und es zeigte sich, daß auch hier die Flagge des Führers allmählich die Oberhand gewinnt. Am Morgen versammelte sich die Jugend zur feierlichen Flaggenhissung und zur Uebertragung der Kundgebung der Reichsjugendführung. Um 12 Uhr wurde die Führerrede öffentlich übertragen. Bei den besonderen Verhältnissen des Kurortes konnte das Programm nicht schon am Vormittag abgewickelt werden. Der Festzug wurde daher erst nachmittags aufgestellt. Hinter der Fahne der Arbeitsfront marschierte das werktätige Volk. Voran eine Ehrenabordnung der NSDAP-Formationen, gefolgt von der Jugend des Führers. Unter dem Bänderbaum kam der „Sommer“ und der „Winter“ als Symbole der Jahreszeiten. Mit lebhaften Rufzeichen wurde der Oberleitenden Wehrkreiskommandeure „Jahrgang 1914“ begrüßt. Von sechs SA-Weitern und dem berittenen Reittrupp flankiert kam die Maikönigin in einer prächtigen Kutse angefahren. Sehr originell war die Wogengruppe der Holzhauser. Im Anschluß zeigten die Bauern ihre Arbeit ein und heute; auf einem Bogen sah man eine alte zünftige Spinnstube, in der die Bäuerinnen beim Schürren des Spinnrades zur Liebesharmonika die alten Volkweisen sangen. Ein naherhafter spendefreudiger Wagen der Rollerei bildete den Abschluß der bäuerlichen Gruppen. Dann folgten die Handwerker: Schuhmacher, Friseur, Metzger, Köche, Schneider und Bauhandwerker, bei welchen besonders

der Gipfel in seiner Wanderkluft auffiel. Die Eröffnung der großen Betriebe gab die „Neue Deinstalt“. Ihr voran ritt ein Deroit mit dem Hauszeichen des Betriebs. Betriebsführer, Metzger, Metzger, Wirtschafts-Dienst- und Verwaltungspersonal marschierten in brüderlicher Gemeinschaft. Besonders hübsch waren darin die Weidmeyer-Wachsmädchen. Das gesamte männliche Personal des Sanatoriums „Schwarzwaldbaum“ mit seinem Betriebsführer an der Spitze erschien in der schmalen Kleidung der Arbeitsfront, gefolgt von der weiblichen Belegschaft. Den Abschluß der Betriebe bildete das „Sanatorium Schönberg“ mit seiner großen Belegschaft und das Kinder-Sanatorium. Nun kam der Bürgermeister mit Beamten und Arbeitern der Gemeinde und Kurverwaltung. Die Reichspost beschloß den langen Festzug mit zwei geschmückten Omnibussen mit ihrer Beamtenschaft und den Kriegs- und Arbeitsopfern.

Die vielen Kurtrenden und Passanten waren hochinteressiert hier oben „auf dem Wald“ eine so hervorragende Festgestaltung anzutreffen. Unter dem riesigen Maibaum, der mit den Symbolen der Berufsgruppen und des Dritten Reiches geschmückt ist, fand der Feiertag der nationalen Arbeit mit einer ausgezeichneten Rede des örtlichen Arbeitsfrontführers Hr. Wilhelm König und einer Ehrung der Sieger des Reichsbewerbswettbewerbes durch Ortsgruppenleiter Hansbach seinen würdigen Abschluß. Die verschiedenen Betriebe fanden sich am Abend beim Tanz zusammen. In mühevoller Kleinarbeit haben sich viele Volksgenossen für das Gelingen dieses wahren Festtages eingesetzt und damit zur Volksgemeinschaft aller Schaffenden beigetragen.

Zur großen Freude der Einwohnerschaft konnten vom Ortsgruppenleiter am Feiertag der Nationalen Arbeit in Schönberg als Kreisleiter Lore Dehlschläger und Willmar Brautmaier ausgeschiedet werden. Außerdem als Ortsleiterin Lotte Weisbacher. Alle drei sind Angehörige der DJ.

Schwann, 3. Mai. Der Feiertag des deutschen Volkes fand in der hiesigen Gemeinde ein starkes Echo. Die Bevölkerung zeigte ihre Anteilnahme durch Schmücken der Häuser, durch die reiche Beflaggung und dann vor allem durch die überaus zahlreiche Beteiligung bei der großen Maifeier auf dem Turnplatz. Wie überall, so wurde auch hier der hohle Maibaum am Vorabend von der DJ eingeholt und von geübten Zimmerleuten und Handwerkern aufgerichtet und geschmückt. Am Morgen des 1. Mai herrschte auf den Straßen ein lebhafter Betrieb. Von allen umliegenden Ortschaften zog die DJ und der VDR singend mit ihren Fahnen in unseren Feiertag. Auf dem Turnplatz, wo auch die Uebertragung der großen Jugendkundschaft aus Berlin stattfand, erfolgte auch die Uebertragung und feierliche Vereidigung der Jungen und Mädchen. Der Maifeiertag bot wiederum ein schönes Bild und zeigte große Anteilnahme. Die Gruppen der Handwerker hoben sich besonders aus dem langen Zug heraus. Maikönigin und Maigraf kamen in schönem volkstümlichem Sinn zur Geltung. Das neugebildete Trommler- und Pfeiferkorps der Feuerwehr trat erstmals bei einer größeren Feier auf. Die Musikkapelle Gonsweiler spielte beim Festzug flotte Märsche. Auf dem Turnplatz fand die große Maifeier mit der Uebertragung der Führerrede statt. Jellenleiter Bürgermeister Krebs gab seiner Freude über die harte und begeisterte Anteilnahme Ausdruck und wies hin auf den Tag, der ein Feiertag des ganzen Volkes sei, der uns jedoch an den Adel und Wert der Hände Arbeit und damit des Arbeiters erinnert. Er forderte die ganze Gemeinde auf zur Mitarbeit am Wohl der Gemeinde und damit zum Wohl an Volk und Staat im Sinne des Führers, dessen Rede dann die Anwesenden mit Interesse anhörten. Die Feiertage war untrüblich von sportlichen Darbietungen der DJ und des VDR.

Stadt Wildbad.
Polizeiliche An- und Abmeldungen von Fremden.
 Die Fremdenmeldungen (auch für unentgeltlichen Besuch ufm.) müssen während der Kurzeit spätestens vormittags 8 Uhr beim Meldeamt eintragen; es sind dabei die am Tag zuvor oder in der Nacht erfolgten Ankünfte und Abreisen zu melden.
 Die pünktliche Einhaltung der Meldevorschriften ist notwendig auch wegen der Anmeldung für die Kurkarte und die Bäder, sowie für Postzustellung; sie ist also Dienst am Kunden.
 Bürgermeisteramt.

Mädchen-Fortbildungsschule Neuenbürg.
 Es besteht Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sich alle Schülerinnen, die von auswärts hierherkommen, bei ihrer lehrerlichen Schule abzumelden und daß sie unausgefordert hier beim Unterrichtsamt zu erscheinen haben; andernfalls machen sich sie und die Dienstherren strafbar.
 Unterrichtsamt für Jahrgang 1: Dienstag von 2-8 Uhr.
 für Jahrgang 2: Mittwoch von 8-12 Uhr.
 Volksschulrektorat.

Schwarzwald-Verein Neuenbürg.
Familien-Abend
 am Samstag, 4. Mai 1935, abends 8 Uhr, in Gasthof zum „Bären“ hier.
 Im Mittelpunkt steht das Schwarzwaldfestspiel „Das kalte Herz“ als Schattenspiel. In den zweiten Teil des Abends fällt eine Tanzunterhaltung.
 Am 5. Mai 1935 folgt ein Nachmittags-Spaziergang ins Pfingsttal. Sammlung 14 Uhr bei der Schmiedehöhle.
 Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen laden wir herzlich ein. Lieberbühler sind mitzubringen und Vereinskassen anzulegen.
 Die Vorstandschaft.

DKW MOTOR RÄDER
MODELLE 1935
 RT 2 1/2 PS RM 345.-
 KM 200 RM 495.-
 KM 200 Luxus RM 540.-
 SB 200 RM 666.-
 SB 200 Luxus RM 795.-
 SB 350 RM 850.-
 SB 350 RM 925.-
 SB 500 RM 995.-
 SB 500 Luxus RM 1125.-

Vertretung:
Eugen Hattich, Birkenfeld (Wirt.)
 Kraftfahrzeuge und Reparatur-Werkstätte.

Enzklosterle bei Bad Wildbad (Schwarzwald) 600 m ü. d. M.
Gasthof u. Pension Waldhorn
 Fließ. Wasser - Zentralheizung - Eig. Schwimmbad - Eig. Landwirtschaft
 Eig. Forellnwasser - Liegewiesen - Garage - Mäßige Preise
 Besitzer: **Paul Zipperlen**, Telefon 84

Ottenhausen - Feldrennach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Sonntag den 5. Mai 1935 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Adler“ in Feldrennach freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Paul Bürkle Sohn des Ernst Bürkle, Ottenhausen.
Klara Fauth Tochter des Wilhelm Fauth, Kabinettmeisters in Feldrennach.
 Kirchgang 1/11 Uhr in Feldrennach.

Calmbach - Neuenbürg.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 4. Mai 1935 stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
 in den Gasthof z. „Bahnhof“ in Calmbach freundl. einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Eugen Pfeiffe Sohn des Matth. Pfeiffe, Heizers in Calmbach.
Johanna Haist Tochter des August Haist, Sebenschmieds in Neuenbürg.
 Kirchgang 12 Uhr in Calmbach.

Birkenfeld - Büchenbronn.
Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer am Samstag den 4. Mai 1935 im Gasthaus z. „Köble“ stattfindenden
Hochzeits-Feier
 laden wir Verwandte, Schulfreunde und -Freundinnen, alle Bekannte herzlich ein mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Otto Stumpff, Schreiner, Birkenfeld.
Liesel Bischoff, Büchenbronn.
 Kirchgang Samstag abend 5 Uhr.

Billige Tapeten und Reste
 vom **Tapeten-Schweizer**
 Pforzheim, nur Seckenerstr. 2, neben Ufa.
 Es ist ein **Weizenstroh** kann abgegeben werden.
Carl Gentner, Telefon 452.


Wanderer-Motor-Fahrräder und Fahrräder
 in Is Ausführung
Vertretung:
Autohaus Genssle
 Neuenbürg - Telefon 377
Zu dick ist ungesund!
 Fettsucht verkürzt das Leben. Markliche Gewichtsabnahme schon in eine Woche! **Reinin** hergestellt u. v. durch v. D. Reichspaten Nr. 305893. Garantiert unschädlich Herz, Leber, Niere, Darm arbeiten besser. 4x1,75, Kurpackung 4,50 in allen Apotheken erhältlich.

Statt Karten!
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Sonntag den 5. Mai 1935 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in den „Wildbader Hof“ in Wildbad freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Otto Gerlach, Metzgermeister
 Sohn des † Obermeisters Götli. Gerlach, Herrenberg.
Klara Krauß
 Tochter der Ehrenobermeisters Karl Krauß, Wildbad.
 Kirchgang 12 Uhr vom Hotel „Gold. Roß“ aus.

Sommerproffen
 verschwinden sicher durch Fracht's **Schwannenzels** die Hautkrankheit, befreit u. entfernt Schweißwasser **APHRODITE**
 In Neuenbürg: Apotheke.
 In Birkenfeld: Apotheke.
 In Wildbad: Parfümerie Zähringer.

Zwangs-Versteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 4. Mai 1935, vormittags 10 Uhr, in Herrenald:
 3 Hectaren Entel,
 25 Hectaren Boden,
 10 Berufsämter.
 Zusammenkunft am Rathaus.
Gesichtswahlstelle
 Herrenald.
Jhr Bubikon wunderbar!
 Dr. Möllers Haarwunder-Elixier hilft!
Wollern Sie Jhr Haar!
 1st RM. 1,25, 1,90, 3,35, 9,75
 in Neuenbürg: Alleinverkauf Parfümerie Heine. Hartig, Haarpfleger.

Amtliche Nachrichten

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt:

Stamm. Stolz bei der Bezugsstelle Stuttgart zum Steueramt bei dem Hrn. Oetzl fahrt bei dem Hrn. Felderheim zum Steueramt...

Dienstnachrichten

Der Herr Reichshofrat hat im Namen des Reichs den Ehrenmann Johannes Schneider in Weissenhof, Kreis Oberndorf, auf Grund des...

Im Bereich des Reichspostdirektions Stuttgart ist der Postbeamte Helm in Stuttgart 18 auf Befehl...

Aus Württemberg

Stuttgart, 1. Mai. (Olympia-Ausstellung kommt nach Stuttgart.) Im Rahmen der deutschen Olympischen Schule...

Stuttg., 29. April. In der Nacht zum Montag brach auf der Bühne der Reichshaus des Wilhelm Bahn in Beinketten Feuer aus...

Göppingen, 1. Mai. (800 Eier auf der Straße.) Beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Personentransport geriet ein Personentransport...

Mödingen, O.A. Rottenburg, 30. April. (Ein Mann halbverhungert aufgefunden.) Am Sonntag wurde von einem Mödingener Bürger im Walde oberhalb...

Küingen, O.A. Münsingen, 30. April. (Zwischen zwei Anhänger gedrückt.) Der bei Bauunternehmer Ludwig Brändle zeitweise im Steinbruch beschäftigte Landwirt Christian Hirning erlitt kurz vor Arbeitschluss einen bedauerlichen Unfall...

Ulm, 29. April. (Gegen Beschlagnahme jüdischer Häuser.) Polizeidirektor Dreher hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. Februar 1935...

Schwenningen, 30. April. (Folgen schwerer Verkehrsunfall.) Am Sonntag nachmittag ereignete sich etwa 200 Meter unterhalb der Bogenschieße ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem eine ganze Familie — Mann, Frau und Kind — zum Opfer gefallen sind...

Stuttgart, 29. April. Der Markt Weinmarkt e. V. hielt am 29. April im Kurhof in Bad Cannstatt seinen 8. Markttag ab. Die Versteigerung war gut besucht...

Auspeiffung wäre da am Blafe

Stuttgart, 30. April. Das erbarmungswürdige Schicksal eines kaum zweijährigen Mädchens entfallt eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Bad Cannstatt, in der sich die Stiefmutter des Kindes, die 50 Jahre alte Elsa B. von Feuerbach — ihr voller Name sei mit Rücksicht auf ihren rechtmässigen Mann verschwiegen — wegen eines fortgesetzten Vergehens der Kindesmißhandlung zu verantworten hatte...

Romteffe Friedl

Roman von Helene Norbert

Lebererkrankung durch Verlassenschaft Wons, Regensburg. 62. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Kurt Degenhof und seine Braut hatten es vorgezogen, es bei dem ersten Tanz bewenden zu lassen...

sen immer enger und fester die Herzen der beiden Menschen, die jetzt freien Weg erhielten. — Wagen fuhr an. Zuerst kam Heinrich Weß. Dann folgten Doktor Rimerhildt, der Notar und einige andere bekannte Herren...

Kopf. Doch es war nicht Milch. Weiße, seidene Peifen ritzelten im silbernen Abenddämmer an ihr nieder. Die weißen Rosen! Wie hatte sie diese Blüten immer geliebt und bewundert, doch sie war zu stolz gewesen, auch nur um eine zu bitten...

Karlsruher Chronik

Sonnenschein am Karfreitag; Sonne am Ostermontag und Sonne am Osterdienstag. Welche Frühlingsbotschaft hätte uns Städter mehr erfreuen können. Nach langer Winterzeit wieder lachende blühende Landschaft. Darum war es kein Wunder, daß die Stadt halb entvölkert war. Ein Massenverkehr auf allen Bahnhöfen hatte eingesetzt, wie nie sonst in Jahren. Am Hauptbahnhof war Hochbetrieb. Allein 52 Sonderzüge liefen außer den verhängten fahrplanmäßigen. Die Mittelbahn schwelgte in Hochstimmung; über 6000 Personen sollen an den beiden Overtagen das Mittel besetzt haben. Ebenso stark waren die Verkehrsautos in Anspruch genommen. Alle angekündigten Fahrten waren schon vormittags ausverkauft.

Ostergeschenk für die Stadt

Nicht nur für Karlsruhe allein, sondern auch für das ganze Gebiet des Kreises, einschließlich des Mittel, ist das ministerielle Ostergeschenk an die Stadt Karlsruhe von erheblicher Wichtigkeit; ab Oftern 1935 hat der Minister des Kultus und Unterrichts unter Befürwortung der Bad. Industrie- und Handelskammer eine

Oberhandelschule in Karlsruhe

eröffnet. Diese Wirtschaftsoberchule schließt eine bedeutende Lücke in der Ausbildungsmöglichkeit des kaufmännischen und wirtschaftlichen Nachwuchses, der seitler in der Handelschule nur bis zur mittleren Reife geschult werden konnte. Die Oberhandelschule hat das Ziel, geeignete und fähige Schüler für den gehobenen und leitenden Dienst in Wirtschaft und Verwaltung vorzubilden. Die Aufnahme erfolgt nach Besuch der sechsten Klasse einer höheren Lehranstalt oder der Absolvierung der höheren Handelschule (mittlere Reife) unter Bedingung guter Leistung. Am Ende des dreijährigen Lehrganges berechtigt das erhaltene Abitur (Reifezeugnis) zum ordentlichen Studium an der Handelshochschule, der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule und zum Studium der Wirtschaft und Staatswissenschaften an der Universität Freiburg. Wirtschaftlich interessierten und beruflich in der Ausbildung stehenden guten Schülern steht somit ein reiches Aufstiegsfeld offen. Lehrziel und Lehrstoff sind theoretisch und praktisch auf den neuesten Stand der Wirtschaft und des neuen Staates eingestellt. (Ausdruck: Birkel 22.)

Kurzstunden an höheren Schulen

Ein weiteres Ostergeschenk ist für unsere Schüler höherer Lehranstalten von allgemeiner Freude. Trotz vorjähriger Verordnung über die freien Nachmittage konnte diese Verfügung wegen Zeitmangel an den Vormittagen nicht eingehalten werden. Jetzt erhält der Vormittagsunterricht statt 5 Stunden deren 6, als Kurzstunden von je 45 Minuten. Sie liegen zwischen 7.45 und 13.15. Damit kann der gesamte Pflichtunterricht mit Ausnahme des Sportes auf den Vormittag verlegt werden. Bei Raumschwierigkeiten darf nur ein Nachmittag belegt werden. Die Nachmittage bleiben der körperlichen Erleichterung der Jugend vorbehalten.

Ostern im Staatstheater

Wier andererseits, den einzelnen Festtagen entsprechende Festaufführungen haben dem Staatstheater trotz des schönen Wetters am Abend volle Häuser gebracht. Von Klaus Metzkraetter geleitet und dirigiert erfreute das Weibepiel „Barfial“ die Besucher am Karfreitag. Ein fein abgewogenes, in Handlung und Musik äußerst dramatisch aufgebautes Spiel zeichnete die Aufführung aus. In der Inszenierung spürte man die künstlerische Aktheit einer genauen Befolgung der Wagnerischen Anweisungen. Als Gast sang Felix Windgassen von Stuttgart den Barfial. Eine Leistung von tiefer Wirkung erzielte er mit dem 2. und 3. Akt; der jugendliche Barfial ist unserem einheimischen Theo Strad besser gelegen. Windgassen hatte aber dafür der Gestalt des greisen Barfial einen überraschend musikalischen und dramatischen Ausdruck gegeben. Die Kunde sang mit schöner stimmlicher Beherrschung Ute Link-Mainz; der Dämonie des Klinglor hatte Oberspielleiter Erik Wildbogen mit mächtig voller Stimme eine erschöpfende Ausdeutung verliehen. Erchofer und Chor und die in Begleitung bekannten Solisten Gailer, Schoerstin, Schuder schlossen den Ring der Mitwirkenden, die die erhabene Feierlichkeit des Werkes wiederum dem Hörer zum Erlebnis werden ließen.

Der Geburtstag unseres Führers Adolf Hitler brachte als Festaufführung: Goethes „Egmont“. Das Stück ist vielleicht weniger nach seiner politischen Sinnbedeutung und Charakterzeichnung, als vielmehr nach seiner höchsten künstlerisch gefassten Menscheneignung für solch einen Festakt geeignet. Die geschickte Regiehand von Felix Baumbach hatte die wichtige Schlüsszene mit einem Sieg für seine Idee sterbenden Egmont in ein gegenwartsnahes Kolort getaucht und damit die Wahl des Stückes befestigt. Eine feine Leistung gaben Paul Dietl als Egmont, Felix Baumbach als Oranien und Melanie Ermanth als Marg. v. Parma; Ulrich von der Trenk als ewiger Aufwiegler, Paul Gemmeck als Schneider Judler ragten in den Nebenfiguren als vorzüglich hervor. Am

Ostersonntag kam „Kida“, Verdis Brunfoper, mit zwei Berliner Gästen zur Aufführung. Wilhelm Rhode als Amonadro und Elisabeth Friedrich als Kida hatten großen Erfolg; neben ihnen aber gebührt die Annarid der Paula Baumann besonders hoch gewertet zu werden, da sie ihre Partie vollwertig neben ihren großen Kollegen durchführte. Den Abschluß der Festvorstellungen am Ostermontag bildete der vom Foching her bestbekannte „Vogelhändler“.

Ostertprogramm der Lichtspiele

Die Union-Lichtspiele, das Lichtspielhaus der Propagandakette, zeigte in der Vorwoche „Triumph des Willens“ und über die Feiertage den hochdramatisch durchgeführten Gustav Fröhlich-Film: „Barcarole“. Die Musik ist unter Begleitung der Offenbachschen Melodien aus „Soffmanns Erzählungen“ der

Handlung geschieht unterliegt. Der Film konnte so recht über einige Stunden der Bangeitelle hinweghelfen, allen denen, die für die Feiertage an die Stadt gebunden waren. Anschließend läuft jetzt der Weltberufsfilm der berühmten Sängerin an der Metropolitan-Oper in New York: „Gron Moore: Das leuchtende Ziel“, worin die Sängerin ihren eigenen Lebenslauf und den schwierigen Aufstieg ihrer Künstlerkarriere von den kleinsten Anfängen im Tengelangel bis zur größten Weltbühne New York spielt. Wer den Film hört, ist bewundert über solches Gnadenstimm einer menschlichen Stimme, und man kann nur dem Tonfilm als Erfindung danken, der die Möglichkeit gibt, die Sängerin in ihren verschiedenen Rollen Traviata, Carmen, Butterfky singen zu hören. Daneben ist der Einblick in den Kampf der Künstlerin um ihre ersten Erfolge hochinteressant. — Elf.

Deutsche Arbeiter beim Führer

Adolf Hitler empfängt die Sieger und Siegerinnen im Reichsberufswettkampf

Berlin, 1. Mai.

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes empfing der Führer um 17 Uhr im Hause des Reichspräsidenten, wie in jedem Jahre, 100 Vertreter der deutschen Arbeiterchaft aus allen Gauen Deutschlands und die 38 Sieger und Siegerinnen im Reichsberufswettkampf. Die Arbeiterabteilungen und die Berufskampfsieger sammelten sich, nachdem sie an feierlichen Feierlichkeiten des Tages als Gäste der Reichsregierung hatten teilnehmen können, am Nachmittag im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und begaben sich dann zum Hause des Reichspräsidenten. Dort hatten sich auch der Stabsführer der H. Hartmann-Gauterbacher, Obergebietsführer K. J. Johann und der Bezirksleiter der DAF, Johannes Engel, eingefunden.

Kurz nach 17 Uhr erschien dann der Führer im Hause des Reichspräsidenten, begleitet von den Reichsministern Dr. Goebbels und Kerrl, Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich, Staatssekretär Junk sowie seinen Adjutanten und Brigadeführer Schreck.

Der Handschlag des Führers

Der Führer begrüßte jeden Arbeitervertreter mit Handschlag und verweilte oft in längerem Gespräch mit den einzelnen, erkundigte sich nach ihren und ihrer Berufslameras Sorge und fragte nach ihren Familien. All die hundert Arbeiter gaben dem Führer frank und frei Antwort und sprachen ungeniert von allem, was sie berührt oder etwa bedrückt. In den vielfältigen Uniformen der nationalsozialistischen Organisationen und in blauem Anzug der Arbeitsfront, oft geschmückt mit dem goldenen Parteiabzeichen, mit dem Abzeichen der Arbeitsopfer oder der Kriegsbefähigten, waren sie erschienen: Landarbeiter aus Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg, Bergleute aus allen deutschen Kohlenrevieren, Bauarbeiter von Talsperren, Metallarbeiter aus großen deutschen Werken, Schlosser vom Leuna-Werk, Arbeiter von den Reichsautobahnen, Bäcker, Maurer, Stanzler, Schmelter, Steinarbeiter, Transportarbeiter, Hamburger Hafenarbeiter, Seelente, Fensterrputzer, Schiffbauer, Färber, Spinner, Schreiner, Textilarbeiter, kurz fast alle wichtigen Berufsgruppen waren auf diesem Empfang vertreten.

Mit Freude, höchstem Interesse und mit gläubigen Gesichtern lauschten sie den Worten des Führers. Hier gratulierte er einem Bergarbeiter vom Riederstein zu seinem 25jährigen Berufsjubiläum, daß er gerade

am 1. Mai feiern konnte. Auf die Frage an einen Maurer aus Wuppertal, wieviel Kinder er habe, gibt dieser zur Antwort, daß die Geburt des sechsten Kindes demnächst zu erwarten sei und sofort übernimmt der Führer die Patenschaft. Lange und ausführlich spricht der Führer auch mit den Gafen- und Transportarbeitern. Es gibt nette Episoden,

wenn der Führer in seiner herzlichen Güte und dem ihm eigenen Humor auf persönliche Ausstellungen einzelner eingeht. Reichsminister Kerrl und Reichsorganisationsleiter Dr. Leh notieren auf Anordnung des Führers alle von den Arbeitervertretern vorgebrachten Wünsche, und die drei Gewerkslosen unter den Arbeitervertretern können beglückt die Aussicht auf das nahe Ende ihrer Not mit nach Hause nehmen.

Die 38 Berufswettkampfsieger.

Er ließ sich von den einzelnen ihre Aufgaben erzählen, unterhielt sich mit ihnen über ihre Berufsaussichten und sprach ihnen seine Anerkennung für ihre Leistungen aus. Man sah den frischen Jungen unter den Wettkampfsiegern die ungeheure Freude an, die sie besaßen, weil sie diese Stunde erleben durften, und die Mädel hatten zur Freude und Erregung hochrote Gesichter. Auf einem kleinen Tischchen waren Gaben aufgebaut, die die Arbeiterabteilungen dem Führer mitgebracht hatten. Seine Kostbarkeiten, aber dafür mit umso größerer Liebe gearbeitet: Erzeugnisse ihrer eigenen Handfertigkeit. Da sah man zwei Tischleuchter mit dem Danziger Wappen, geschmackvolle Metallarbeiten, Frankfurter Würstchen, Bilder, Bleistifte, Kerzen, einen Nürnbergker Lebluchen, Stoffe, Steinarbeiten und Holzschmuckereien. Der Reichsjugendführer überreichte dem Führer eine in Wildleder gebundene Mappe mit der Aufschrift „Olympiade der Arbeit“, die Photographien und Bilder vom Reichsberufswettkampf enthielt.

Der Führer dankte den Arbeiterabteilungen und den Berufswettkampfsiegern als den Vertretern der Jungarbeiterchaft dafür, daß sie nach Berlin gekommen seien, und ihm die Grüße der deutschen Arbeiter überbracht hätten. In seinen zu Herzen gehenden Worten zeigte er ihnen das deutsche Schicksal auf und gab seiner tiefen inneren Verbundenheit mit der deutschen Arbeiterchaft Ausdruck, aus der er selbst hervorgegangen sei. In seinen weiteren potenden Ausführungen gab der Führer Antwort auf so manche Frage, die die Arbeiter bewegt hatte, gab ihnen einen Ueberblick über das, was bisher geleistet worden ist.

Neue Schweine- und Schafzählung

Stuttgart, 29. April. Die nächste Schafzählung und Ermittlung der nichtbeschlachtungsplichtigen Hauschlächtungen von Schweinen, Vullen, Chafen, Rähnen, Jungrindern, Kälbern, Schafen und Ziegen in jedem der vorhergehenden drei Monate im Reich ist vom Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft für den 4. Juni 1935 angeordnet worden. In Verbindung damit soll eine Zählung der Schafe erfolgen, für die Neuordnung der deutschen Schafzucht und für die Maßnahmen, die im Zusammenhang damit durchgeführt werden, ist es wichtig, in möglichst kurz aufeinander folgenden Zeiträumen die Auswirkung der getroffenen Maßnahmen beobachten zu können.

Ein respektables Organ

Um die Reichweite der menschlichen Stimme festzustellen, veranstaltete man kürzlich in Kentudy eine Kraftprobe zwischen Menschen mit besonders mächtigen Stimmitteln. Das Ergebnis war verblüffend. Es zeigte sich, daß der Ruf des Siegers in nicht weniger als 13 Kilometer Entfernung hörbar war. Zum Vergleich kann man daran erinnern, daß als im Jahr 1883 auf der vulkanischen Insel Krakatau der große Ausbruch stattfand, man den Lärm in einer Entfernung von 5000 Kilometern hörte.

250 Millionen Jahre alt ist Ei

Ein versteinertes Ei wurde kürzlich in Texas gefunden. Man schätzt sein Alter auf über 250 Millionen Jahre. Welches Tier dieses Ei gelegt hat, ist von der Wissenschaft noch nicht festgestellt worden. Man nimmt aber an, daß das Ei mindestens doppelt so alt ist wie die in der Wüste Gobi gefundenen, die man bisher für die ältesten der Welt hielt.



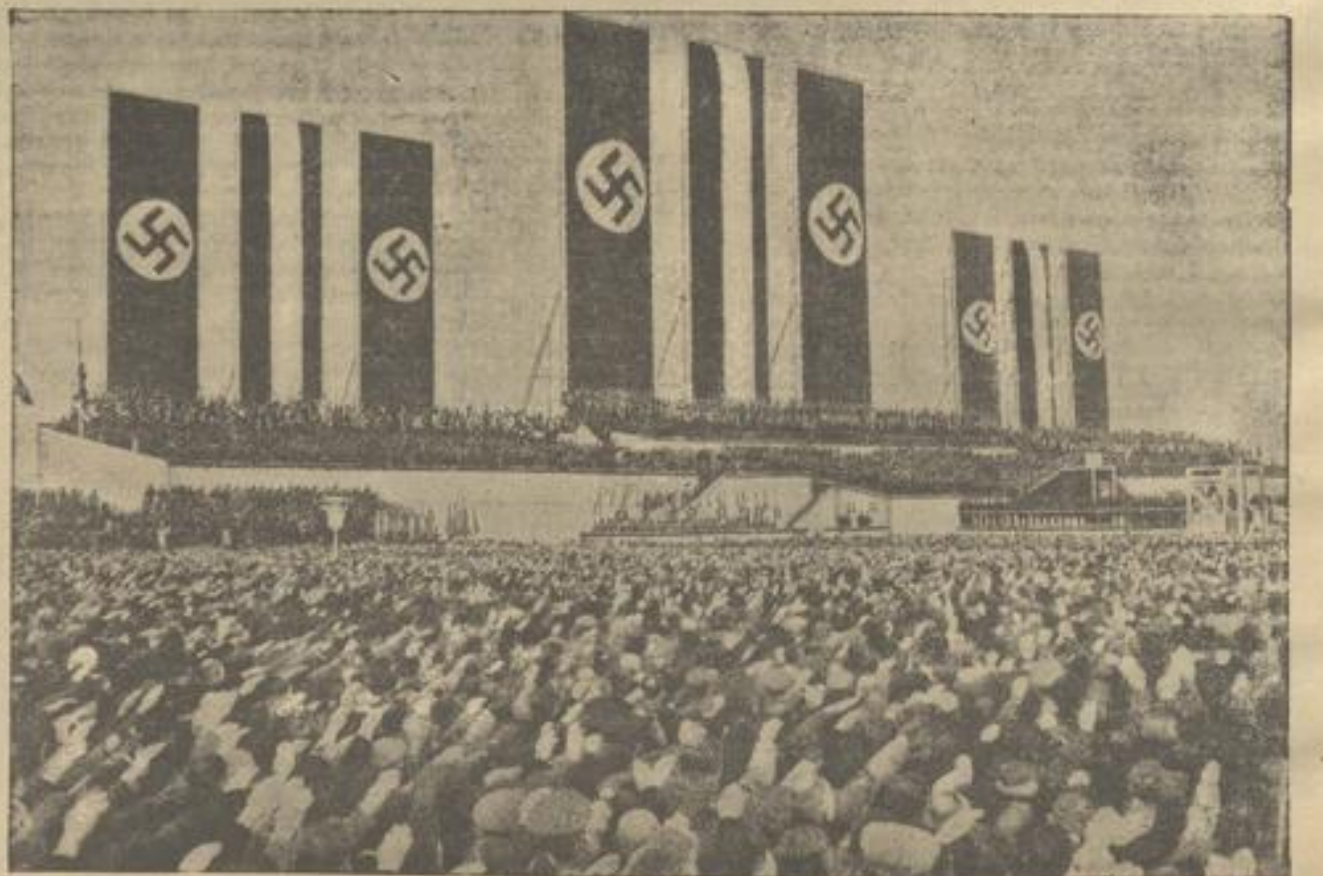
Die gewaltige Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten

Der Führer spricht zur deutschen Jugend. In der Mitte des Bildes der Malbaum.

Der Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld

Ueberblicksabbild von der gigantischen Kundgebung

Die Menge beim Abzingen des Deutschlandliedes.



Express-Bildmate

